

Presseauswertung / Berichte zum Thema GSG 9

Auszug aus Auslandsinfo

Bundespolizeipräsidium West 03-2005

Bundespolizei bei Wettkampf in den USA erfolgreich

Vom 29. März bis 02. April 2005 wurde in Las Vegas (Nevada/USA) die „World SWAT Challenge“ (Vergleichswettkampf von Spezialeinheiten, SWAT = Special Weapons and Tactics) ausgerichtet, an der 18 Teams aus vier Nationen teilnahmen.

Als einziges deutsches Team war die Wettkampfmannschaft der GSG 9 mit acht Beamten vor Ort. Nach der Eröffnungsveranstaltung, wurde am darauf folgenden Tag ein SWAT - Symposium abgehalten, bei dem Themen aus dem Bereich der Spezialeinheiten behandelt wurden (z.B. Auswahlverfahren, Geiselnahmen oder besonderer Personenschutz). Nach der Einweisung in die Schießanlage konnten sich die Mannschaften mit den verschiedenen Ausrüstungsgegenständen, die bei den Wettkampfübungen zusätzlich zum Einsatz kommen sollten, vertraut machen.



Team der GSG 9 mit Atemschutz bei der Bergung einer Geisel aus einem kontaminierten Tunnel.

Am 01. April begann der Wettkampf. Sechs Männer pro Team sollten innerhalb von zwei Tagen acht Übungen absolvieren. Bei der ersten Übung musste ein Präzisionsschütze auf bis zu 230m entfernte Ziele schießen, anschließend hatten vier weitere PVB Hindernisse zu überwinden und mit unterschiedlichen Waffen Ziele zu bekämpfen. Auf dem Rückweg musste eine 80 kg schwere Übungspuppe zur Ziellinie evakuiert werden.

Aufgrund taktischer Vorüberlegungen (die Übungen waren vorher bekannt) die bereits beim Training in Sankt Augustin angestellt wurden, konnte die Mannschaft des Bundesgrenzschutzes erhebliche Vorteile gegenüber den anderen Teams geltend machen. Zusätzlich sorgte eine hervorragende Trefferquote dafür, dass ein wesentlicher Grundstein für den Gesamterfolg gelegt werden konnte.

Die zweite Übung, bei der ein Dummy durch vier Beamte aus einem Tunnel „gerettet“ werden musste, konnte ebenfalls mit großem Vorsprung für die GSG 9 entschieden werden. Auch hier waren taktische Überlegungen sowie das gute Zusammenspiel des Teams ausschlaggebend.



Erschöpftes Team der GSG 9 nach Übung 1

Die kürzeste Übung läutete den zweiten Wettkampftag ein: sie dauerte nur 1 Min. 3 Sek. Gefordert war eine Hausdurchsuchung, und auch hier lag das deutsche Team vorne. Die nächsten Übungen (eine Übung wurde aus organisatorischen Gründen gestrichen) folgten in sehr kurzen Abständen, somit blieb wenig Zeit zur Erholung. Die folgende Aufgabe war eine Art Dreiwaffen-Parcours, auf dem mit Mitteldistanzwaffen (Schrotflinte und Pistole) geschossen wurde. Eine erneut gute Schießleistung bei nur einem Schießfehler, sicherte den Sieg der GSG 9 auch in dieser Übung.

Ein anspruchsvoller Seil-Hindernis-Parcours mit anschließenden Schießaufgaben bildete Übung fünf. Auch hier lautete das Ergebnis: Platz eins. Die vorletzte Übung bestand aus einer Pistolenschieß-Aufgabe mit drei verschiedenen Stellungen. Trotz der 15 Sekunden Zeitstrafe durch einen weiteren Schießfehler konnte diese Übung ebenfalls gewonnen werden. Die letzte Herausforderung wurde von zwei PVB bestritten. Sie mussten einen Schieß-Stand-Lauf mit Schießübungen und „Rettung“ einer Geisel absolvieren.

Trotz Sturz kurz vor der Ziellinie ließ das Duo den übrigen Mannschaften keine Chance. Erstmals in der Geschichte des „World SWAT Challenge“ gewann eine Mannschaft alle durchgeführten Wettkampf-Übungen. Alle Teilnehmer und der Veranstalter zeigten sich von diesem Ergebnis sehr beeindruckt. Durch hervorragenden Schießresultate, anspruchsvolle körperlichen Leistungsfähigkeit und gute Teamarbeit war es möglich diesen Erfolg zu erzielen. Weitere Infos unter www.worldswatchallenge.com

Quelle: GSG 9

Polizeiübung in Bonner Hochhaus - GSG 9 trainierte im „Post Tower“ -

In der Nacht vom 19. auf den 20.06.2005 trainierten Polizeibeamte der GSG 9 zusammen mit Spezialeinsatzkräften der Landespolizei Nordrhein-Westfalen verschiedene Situationen einer polizeilichen Lage im Bonner Hochhaus der Deutschen Post World Net.



Minutenlang schweben eine Puma und eine EC 155 über dem Post Tower

Dabei wurden u.a. auch das Absetzen von Kräften aus einem Polizeihubschrauber auf den „Post Tower“ sowie das Abseilen vom Gebäude geübt. Insbesondere der Hubschraubereinsatz erregte großes Aufsehen bei der Bevölkerung und den Medien, so dass sich binnen Minuten zahlreiche Schaulustige rund um den Post Tower versammelten. Die gemeinsame Übung der Bundes- und Landespolizei stand im Rahmen der Vorbereitung eventueller polizeilicher Einsätze, wobei bestimmte Objekte, wie hier der so genannte „Post Tower“, lediglich als „Modell“ für die Fortbildungsmaßnahme genutzt wurden.



„Fast Roping aus 190 Metern Höhe“

Der Abteilungsleiter BGS im BMI, Herr Ministerialdirektor Dr. Rüdiger Kass, überzeugte sich vor Ort von dem guten Zusammenwirken der Übungskräfte und dankte der Deutschen Post World Net für die Zurverfügungstellung des Post-Towers.

Quelle:
Jens Flören,
Bundespolizeipräsidium West
Bilder: GSG 9

Westdeutsche Allgemeine Zeitung – vom 09.05.05

Fallschirmspringer der GSG 9 landen im Freibad

Fallschirmspringer des Bundesgrenzschutzes machten im Moselbachpark viele Zuschauer neugierig. Die 18 Polizisten der GSG 9 waren über dem Stadtpark aus einem Hubschrauber abgesprungen und einer nach dem anderen auf der Wiese im Freibad gelandet. Die Spezialisten des Bundesgrenzschutzes waren in der Polizeischule in Selm-Bork im Trainingslager, damit sie Sprünge und Landungen an ihnen unbekannten Orten üben konnten.



WAZ-Bild: bbv/B.H.

29 Sprünge haben die Polizisten in dieser Woche hinter sich gebracht. Den letzten Absprung gönnten sie sich über dem Freibad, in dem sie sich bei Sonnenschein später ein wenig in den Schwimmbecken abkühlen wollten. Viele Schaulustige drängten sich an Zäunen und auf Terrassen, um den Springern zuzusehen. In 1500 Metern Höhe sprangen die Männer aus dem Hubschrauber. Mit ihren lenkbaren Schirmen segelte einer nach dem anderen auf die Freibadwiese zu.

"Puma" kreiste über Alstedde

Alstedde. Entnervt und sogar verängstigt reagierten viele Alstedder, als in den vergangenen Tagen dauernd ein Hubschrauber über ihren Köpfen kreiste. Spekulationen wurden laut und nicht nur die Polizei mit Fragen gelöchert. Dabei war des Rätsels Lösung einfach: Die Fliegergruppe des Bundesgrenzschutzes übte Absprünge.



Sechs bis neun Sprünge sollten die Flieger absolvieren. Geübt wurden "Zielsprünge", etwa auf ein Dach. Der Hubschrauber, Typ "Puma", brachte die Flieger von Bork aus ins Zielgebiet. (Foto: Bernhard Gast)

Von Montag bis zum heutigen Freitag absolvieren Mitglieder der Fliegergruppe des Bundesgrenzschutzes (BGS) einen Teil ihrer Ausbildung mit Flügen vom Standort IAF (Institut für Ausbildung und Fortbildung der Polizei) NRW in Bork aus. Dabei stellt das IAF nur die Logistik für die rund 20 Flieger zur Verfügung, berichtet Pressesprecherin Gerda Tomaszewski.

Die Übungsflüge führt die BGS-Einheit mit einem großen Hubschrauber des Typs "Puma" durch, in dem bis zu 20 Menschen passen. Sechs bis neun Sprünge sollten die Flieger absolvieren: in Borkenberge, ins Waltroper Freibad und eben hier an der Grenze Alsteddes. Geübt wurden "Zielsprünge", etwa der punktgenaue Sprung auf ein Dach. Dabei wurde Alstedde häufig überflogen, normalerweise in 4 000 Meter Fuß Höhe. Beim Landeanflug flog die Maschine natürlich weitaus tiefer, zumal der Nordwind den Piloten nach eigener Aussage zu dem Anflug zwang, der für die Alstedder schon einmal erschreckend laut war. Gestartet wurde der "Puma" auf einem gepflasterten Platz auf der IAF-Anlage.

Stationiert ist die Fliegergruppe, die dem Grenzschutzpräsidium West untergeordnet ist, in Sankt Augustin-Hangelaar.

Eingesetzt werden die Polizeihubschrauber des Bundes unter anderem bei der Überwachung der Grenzen, einschließlich des Küstenmeeres, beim Transport von Polizeikräften bei Großeinsätzen, beim Luftrettungsdienst und bei schweren Unglücks- und Katastrophenfällen im In- und Ausland.

BGS-Hubschrauber haben zum Beispiel bei der Bergung und Versorgung der Bevölkerung bei den Sturmfluten 1962 und 1976, beim Schutz der Deiche in der Oderflutkatastrophe 1997 und beim Elbehochwassereinsatz im August 2002 geholfen.

Im Ausland wurde der BGS-Flugdienst unter anderem in der humanitären Hilfe der Bundesregierung in Mosambik im März 2000 eingesetzt. Zu den Aufgaben gehört auch der Einsatz zur Löschung von Waldbränden. Hier halfen die Deutschen zum Beispiel im französischen Grenoble.

General-Anzeiger - vom 15.06.05

Bundesgrenzschutz übt über dem Posttower

Ein grüner "Puma" über dem Posttower erregte am Montagabend die Aufmerksamkeit von Passanten und Autofahrern im ehemaligen Regierungsviertel. Mehrere Minuten, so ein Augenzeuge, habe der Hubschrauber direkt über dem Gebäude gestanden. Auf Nachfrage bestätigte das Grenzschutzpräsidium West, dass es sich um eine Übung gehandelt habe. Details wollte Sprecher Jens Flören nicht nennen. Nach GA-Informationen waren Beamte der Anti-Terror-Einheit GSG 9 an Bord. dab

General-Anzeiger – vom 21.06.05

Spektakuläres Abseilen auf den Post-Tower

Hubschrauber des Bundesgrenzschutzes stehen minutenlang 25 Meter über dem Dach des Bonner Post-Towers - Die GSG 9 und Spezialkräfte der Düsseldorfer Polizei trainieren den Ernstfall

Bonn. Sonntag, wenige Minuten vor 21 Uhr: Dröhnender Lärm in der Luft stört die abendliche Ruhe. Zwei Hubschrauber des Bundesgrenzschutzes (BGS) - ein Eurocopter 155 und eine Puma - schweben über den Rhein und steuern den Post-Tower an.



Passanten blicken gespannt nach oben. Die Helikopter bleiben 25 Meter über dem gelben Turm stehen. Die Besatzung eines Hubschraubers lässt ein Seil hinunterfallen, und zehn verummte Gestalten gleiten daran in Sekundenschnelle auf das Dach.

Dann drehen die Hubschrauber ab - bis die Piloten einige Minuten später erneut Kurs auf den Post-Tower nehmen, wieder Männer per Seil absetzen und den Turm ein drittes Mal anfliegen. Es sind Beamte der Anti-Terror-Einheit GSG 9 und des Düsseldorfer Spezialeinsatzkommandos der Landespolizei Nordrhein-Westfalen, die an diesem Sonntag "verschiedene Situationen einer polizeilichen Lage" üben, wie BGS-Sprecher Jens Flören sagt.

Mit anderen Worten: Sie simulieren einen Einsatz nach einem Terroranschlag auf und einer Geiselnahme im Post-Tower. Spektakulär seilen sich die Beamten später an der Glasfassade des 162,5 hohen Turms ab. Details nennt Flören nicht - "aus polizeitaktischen Gründen". Die GSG 9 lässt sich nur ungern in die Karten schauen.